

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Brehme, Stefan/ Michaelis, Heiko, Ungewöhnlicher Neststandort einer Brut
des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) am Senftenberger See

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

bandes in Richtung Fahrländer See registriert werden, wo sie offensichtlich im Verlandungsbereich in Weidenbüschen oder im Schilf nächtigten.

Eine Fortsetzung der Kontrollen war leider nicht möglich, doch zeigen schon diese Zählungen, dass die strenge Winterperiode einerseits zu enormen Konzentrationen führte und dass andererseits fruchttragenden Gehölzen unter solchen Witterungsbedingungen eine große Bedeutung als Nahrungsgrundlage zukommt.

Inwieweit es sich um eine zweite Wegzugswelle handelte bzw. um Winterflucht aus weiter östlich gelegenen Gebieten, bleibt Spekulation (vgl. auch HAUPT 1986). Der massive Wintereinbruch Ende Dezember 2005 in Ost- und Mitteleuropa kann durchaus zu einer Winterflucht aus weiter östlich gelegenen Gebieten (Russland, Baltikum) geführt haben. Andererseits kann es sich hierbei auch um

eine vorübergehende Ansammlung von verbliebenen Wacholderdrossel-Trupps der weiteren Umgebung gehandelt haben.

Sicher ist jedoch, dass solch große Truppstärken auf engstem Raum bisher in Brandenburg weder zur Zugzeit noch im Winter festgestellt werden konnten.

Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Galenbeck.

HAUPT, H. (1986): Brutbestand und Zug der Wacholderdrossel im Süden des Bezirkes Frankfurt (O.). Falke 33: 123-125.

Ungewöhnlicher Neststandort einer Brut des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) am Senftenberger See

Stefan Brehme & Heiko Michaelis



BREHME, ST. & H. MICHAELIS (2006): Ungewöhnlicher Neststandort einer Brut des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) am Senftenberger See. Otis 14: 90-93.

Wir berichten über eine Brut des Buchfinken, die in ca. 33 m Höhe in einem Stahlgerüst-Aussichtsturm in Kiefernforsten am Senftenberger See im Juli 2006 offenbar erfolgreich verlief. Der Nestfund gehört zu den höchsten für Mitteleuropa bislang dokumentierten Neststandorten und unterstreicht die Plastizität der Art bei der Wahl des Brutplatzes.

BREHME, ST. & H. MICHAELIS (2006): An unusual breeding site for a Chaffinch (*Fringilla coelebs*) near the Senftenberger See. Otis 14: 90-93.

The report concerns a successful Chaffinch brood at a height of 33 m in a lookout tower in a pine wood near the Senftenberger See in July 2006. This nest is one of the highest ever documented Chaffinch nest sites in Central Europe. The flexibility of the species in its nest site selection is demonstrated yet again.

Stefan Brehme, Görschstr. 47, 13187 Berlin; E-Mail: stefan.brehme@klinikum-niederlausitz.de
Heiko Michaelis, Hauptstr. 35, 01958 Sedlitz; E-Mail: heiko-michaelis@web.de

Einleitung und Beobachtung

Am Südufer des Senftenberger Sees/Kreis Oberspreewald-Lausitz dominieren Altersklassenbestände der Kiefer mit wechselndem Laubholzanteil. Der Buchfink kommt in diesem für Südbrandenburg typischen Lebensraum in hoher Dichte als Brutvogel vor, wie zahlreiche Gelegenheitsbeobachtungen seit Jahren zeigen. Im Frühjahr 2001 wurde hier ca. 2 km westlich von Großkoschen im Rahmen der weiteren

touristischen Erschließung des Erholungsgebietes "Senftenberger See" ein 33 m hoher Aussichtsturm in Stahlbauweise errichtet, der nach oben mit einer überdachten Aussichtsplattform abschließt (Abb. 1-3) und der den umgebenden, ca. 10-15 m hohen Kiefernforst etwa um das Doppelte überragt. Der Turm weist laut Zweckverband Erholungsgebiet Senftenberger See (schriftl. Mitt.) eine geplante Neigung von 10 Grad nach Norden aus der Senkrechten auf (Turmgewicht 105 Tonnen feuerverzink-

ter Stahl, 176 Stufen, Besucherplattform in 30 m, Überdachung in ca. 33 m Höhe, geschätzte Besucherzahl ca. 100 pro Tag). Bei einer abendlichen Exkursion am 8.5.2006 sah S.B. überraschend im Dach dieses Turms einen scheuen, nistmaterialtragenden Buchfinken, der rasch im Dachwerk verschwand und dann im Gegenlicht nach unten abflog. Der Vogel kam auch nach längerem Warten im Bereich der Aussichtsplattform nicht mehr zurück, so dass der Beobachtung zunächst keine weitere Bedeutung beigemessen wurde.

Bei einer abendlichen Fahrradexkursion um den Senftenberger See gelang S.B. am 18.7.2006 dann der Brutnachweis eines Buchfinkenpaares an gleicher Stelle in einer Metallnische der Dachkonstruktion in ca. 33 m Höhe. Zwischen 20.15 und 20.50 Uhr MESZ konnten drei Fütterungen (einmal durch das Buchfinkenmännchen, zweimal durch das Buchfinkenweibchen) beobachtet werden. Mindestens ein Jungvogel konnte an diesem Tag mit dem 8x30-Fernglas erkannt werden, Futterübergabe und Kotballenmitnahme wurden gesehen. Die Altvögel kamen jeweils aus dem den Turm umgebenden, ca. 25-30 Jahre alten Kiefernstangenholz zunächst ins obere Drittel des Metallturmes geflogen. Von dort bewegten sie sich relativ unauffällig durch die Gerüstkonstruktion weiter nach oben und näherten sich im Dachwerk auf der besucherabgewandten Seite von T-Trägern dem Nest. Wegen der Nestlage und Höhe konnte von den teilweise in 2-3 m von der Nestnische entfernt stehenden Besuchern keine Gefahr für die Brut ausgehen, jedoch setzten die Altvögel Nestbesuche zumindest während der Aufenthaltsdauer lärmender Turmgäste aus. Der Abflug der Altvögel erfolgte zweimal in den etwa halb so hohen Kiefernbestand um den Turm, einmal ging der Flug über die nördlich angrenzenden Kiefern und den etwa 150 m breiten, "Südseeschlauch" genannten Teil des Senftenberger Sees bis in höhere Bäume des NSG "Insel im Senftenberger See" (FFH-Gebiet), also ca. 250 m weit.

Wegen der ungewöhnlichen Brut wurde H.M. zur Bestätigung und weiteren Dokumentation verständigt. Am Folgeabend (19.7.06) konnten zunächst H.M., dann beide Beobachter zwischen 19.00 und 20.30 Uhr MESZ 4 Fütterungsanflüge beobachten (dreimal durch das Weibchen, einmal durch das Männchen). Durch das Spektiv waren mindestens 3 schon größere, vital wirkende Jungvögel sowie Fütterungen und Kotballenübergabe zu sehen und Belegfotos anzufertigen (Abb. 1-3). Die Verhaltensweisen glichen den Eindrücken vom Vortag. Bei einer Nach-

kontrolle am 25.7.06 durch S.B. waren die Jungvögel erwartungsgemäß offenbar ausgeflogen, es waren

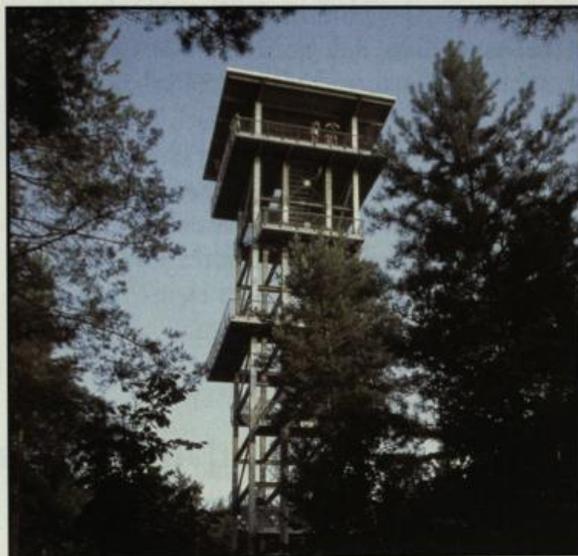


Abb. 1: Aussichtsturm mit Buchfinkenbrutplatz am Senftenberger See. Foto: St. Brehme.

Fig. 1: Lookout tower with Chaffinch breeding site near the Senftenberger See.



Abb. 2: Buchfinken-Weibchen beim Füttern der Jungen. Foto: H. Michaelis.

Fig. 2: Chaffinch female feeding nestlings.



Abb. 3: Lage des Neststandortes auf dem Aussichtsturm. Foto: H. Michaelis.

Fig. 3: Location of the Chaffinch nest on the lookout tower.

während ca. 45 min. Beobachtungszeit jedenfalls keine Anflüge mehr feststellbar. Weitere sichere Brutvogelarten wurden im Turm nicht nachgewiesen.

Die Feinstruktur der von unten teilweise, von der Aussichtsplattform nicht einsehbaren Brutnische geht aus Abb. 2 + 3 hervor. Die nach N exponierte, offene Halbhöhle maß ca. 10 cm Breite x 20 cm Höhe x mindestens 20 cm Tiefe. Soweit von schräg unten erkennbar, wirkte die Nestform eher flach, nur einzelne Zweige waren vorragend sichtbar. Vergleichbare Nestnischen hätte es im Turm auch an tiefer gelegenen Stellen gegeben.

Diskussion

Neststandort und Nesthöhe sind ungewöhnlich. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) können Männchen bereits bei der Revierbesetzung mögliche Nistplätze prüfen, die eigentliche Suche und Wahl erfolgt aber in jedem Falle durch das Weibchen, die Nistplatzsuche kann 2-6 Tage dauern. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) fassen auch besondere Neststandorte zusammen und erwähnen Nestanlagen auf technischen Konstruktionen aus Holz und Metall, zudem "ausnahmsweise aber nach Art des Hausrotschwanzes in Felsnischen oder auf nackten Dachbalken ...", was abgewandelt auch auf unsere Beobachtung zutrifft. Eine breite Übersicht zu außergewöhnlichen Neststandorten gab KRÄGENOW (1981). Unserer Beobachtung ähnliche Feststellungen betreffen ein Nest im Stahlrohrgerüst einer Luftseilbahn und als mögliche Brutplätze Eisenkonstruktionen von Bahnhofshallen in der Schweiz. Die Standhöhe des Nests wird im "Handbuch" als sehr verschieden eingeschätzt, in der Kulturlandschaft im Mittel bei knapp 3 m. Nach BEZZEL (1993) und gleichlautend nach BAUER et al. (2005) schwankt der Neststand von 0,5-25 m Bodenhöhe. SCHMIDT in ABBO (2001) gibt für Brandenburg als bislang maximal nachgewiesene Nesthöhe 19 m an. Lediglich für den Bialowieser Nationalpark in Polen wird von TOMIALOJC in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) bei 697 Nestern eine Variationsbreite von 0-35 m angegeben (Mittelwert $7,34 \pm 5,09$ m, Median 6,0 m). Weitere Hinweise auf so hohe Neststandorte fanden wir nicht (s.a. NIETHAMMER 1937, BERGMANN 1993, CRAMP et al. 1994). KRÄGENOW (1981) schlussfolgerte in Zusammenschau von Standardwerken und zahlreichen kleineren Mitteilungen, dass Neststandorte von Bodenhöhe bis zur Wipfelhöhe der höchsten Bäume vorkommen. Höchste hier mitgeteilte Werte betragen in Sachsen-Anhalt 14,5 m in einer Birke, im Moskauer Gebiet

18 m und in der Schweiz 25 m. Auch in NW-Deutschland lag der maximale von SCHREIBER in BERGMANN (1993) mitgeteilte Wert bei 25 m Höhe (in einer Buche). KRÄGENOW (1981) sah die Ansprüche der Art an den Nestplatz (Nestträger Bäume, Sträucher, technische Objekte, Nesthöhe) als gering an und erklärte damit die weite Verbreitung des Buchfinken.

Nach zeitlicher Einschätzung der ersten Beobachtung im Mai und dem Entwicklungsstand der Jungvögel Mitte Juli könnte hier - obwohl selten - bei vorsichtiger Interpretation eine Zweitbrut einer erfolgreichen Erstbrut an gleicher Stelle gefolgt sein. Ein Brutzyklus vom Nestbaubeginn bis zum Selbstständigwerden der Jungvögel dauert auf der Kurischen Nehrung nach PAYEVSKY in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) durchschnittlich 47,7 Tage, wobei für Junibruten eine mittlere Nestlingszeit von nur 10,7 Tagen (für NW-Deutschland) durch wahrscheinlich höhere Temperatur, besseres Nahrungsangebot sowie größere Tageslänge ermittelt wurde (SCHREIBER in BERGMANN 1993).

Der energetische Aufwand beim Nestbau muss erheblich gewesen sein (nach MARLER in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997 muss das Weibchen das Nest dazu bis 1.300 mal anfliegen!), jedoch können wir zum Materialumfang des Nests mangels ausreichender Einsehbarkeit nur das oben Genannte sagen. Auch jeder Anflug zum Brüten, Hudern und Füttern der Jungvögel setzte einen erheblichen Energieaufwand beider Altvögel voraus. Während die Jungvögel auch von N kommenden Niederschlägen und Starkwind trotz Überdachung und Schutz von drei Seiten zumindest teilweise ausgesetzt waren, dürfte der entscheidende Vorteil in Feindarmut des Neststandortes bei Ausschluss von Säugetier-Prädation (Eichhörnchen, Katze, Marder, Kleinsäuger etc.) und wegen des ungewöhnlichen Stratums und des mehr oder weniger regelmäßigen Besucherstroms auch von Krähenvögeln bestanden haben. Da der Buchfink allgemein hohe Verluste durch Prädation von Gelegen und Nestlingen erleidet (s. detaillierte Ausführungen in CRAMP et al. 1994 sowie GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997), kann der hohe Aufwand der Altvögel jedoch in Bezug auf den Bruterfolg bei außergewöhnlichen Neststandorten sinnvoll sein.

Danksagung: Herr Jürgen Fiebig, Naturkundemuseum Berlin, ermöglichte Literatureinsicht, Frau Simone Krüger, Annahütte, gestaltete das Manuskript. Beiden gilt unser herzlicher Dank.

Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
 BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Sperlingsvögel. 2. Aufl. Wiebelsheim.
 BERGMANN, H.-H. (1993): Der Buchfink - Neues über einen bekannten Sänger. Wiesbaden.
 BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Singvögel. Wiesbaden.

CRAMP, S., C. M. PERRINS, D. J. BROOKS et al. (1994): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol. 8. Oxford.
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Wiesbaden.
 KRÄGENOW, P. (1993): Der Buchfink. Neue Brehm-Bücherei 527. Lutherstadt Wittenberg.
 NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. I. Nachdruck. Wiesbaden.

Sieben flügge Junge in einem Nest der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*)¹⁾

Stefan Fischer

FISCHER, ST. (2006): Sieben flügge Junge in einem Nest der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*). *Otis* 14: 93-94.

Am 15. Juli 2002 wurden in einem Pferdestall in Linum 7 Nestlinge der Rauchschnalbe beringt. Unter insgesamt 72 in den Jahren 2000-2003 in Linum beringten Rauchschnalbenbruten war dies die einzige Siebenerbrut. Die Anzahl der flüggen Jungen lag zwischen 2 und 7, im Mittel bei 4,36 Jungen pro Brut. Vermutlich handelt es sich um den ersten dokumentierten Fall einer Siebenerbrut in Brandenburg.



FISCHER, ST. (2006): Seven fledglings in a Barn Swallow nest (*Hirundo rustica*). *Otis* 14: 93-94.
 Seven nestlings were ringed in a Barn Swallow nest in a stable in Linum on 15 July 2002. This was the only brood with 7 nestlings among 72 broods ringed in Linum between 2000 to 2003. The number of nestlings varied between 2 and 7 with an average of 4.36. It is probably the first documented case of a Barn Swallow brood with 7 nestlings in Brandenburg.

Stefan Fischer, Bahnhofstr. 3d, 14641 Paulinenaue; E-Mail: miliaria@t-online.de

Einleitung

Nach einer umfangreichen Literaturübersicht kommt THIEDE (2002) zu dem Schluss, dass Siebenerbruten bei der Rauchschnalbe zwar regelmäßig und in verschiedenen Regionen, aber dennoch selten auftreten.

Anhand verschiedener Quellen berechnet THIEDE (2002) für Dänemark einen Anteil von 0,1 % Siebenerbruten. Für Dänemark gibt er auch mehrere Achter- und Neunerbruten an. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) und THIEDE (2002) nennen sogar Gelege mit 11 Eiern, wobei zumindest diese großen Bruten mit Sicherheit von mehr als einem Weibchen stammen.

Offensichtlich waren bis auf zwei alle bisher dokumentierten Fälle von Siebenerbruten Erstbruten (THIEDE 2002).

In Anbetracht der auch in Brandenburg in recht großer Zahl durchgeführten brutbiologischen Untersuchungen und Nestlingsberingungen an Rauchschnalben verwundert es, dass aus dem Gebiet bislang offensichtlich keine Siebenerbruten bekannt sind (H. HAUPT & H. MICHAELIS in ABBO 2001). Die Autoren geben für Vollgelege 2-6 Eier an, für die Zahl ausgeflogener Junge 1-6.

Hier ist deshalb eine Siebenerbrut mitgeteilt, die im Rahmen von Beringungsarbeiten in Linum (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) gefunden wurde.

¹⁾ Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee 34/2006